Predigt von Pfarrer Mike Gray
für die Verabschiedungsfeier von Willi Schär
in der Reformierten Kirche Meilen, am Donnerstag, 15. Juni 2017

Psalm 16,5-11

5 Gott, du mein Besitz und Becher,
du hältst mein Los in Händen.
6 Auf schönes Land fiel mir die Messschnur,
mein Erbe gefällt mir wohl.
7 Ich preise Gott, der mich beraten hat,
auch des Nachts mahnt mich mein Inneres.
8 Allezeit habe ich Gott vor Augen,
steht er mir zur Rechten, wanke ich nicht.
9 Darum freut sich mein Herz und jauchzt meine Seele,
auch mein Leib wird sicher wohnen.
10 Denn du gibst mein Leben nicht dem Totenreich preis,
du überlässt deinen Getreuen nicht dem Grab.
11 Du zeigst mir den Weg des Lebens,
Freude in Fülle ist vor dir,
Wonne in deiner Rechten auf ewig.

So die Heilige Schrift.

Amen.

„Du zeigst mir den Weg des Lebens – Freude in Fülle ist vor dir."

Liebe Familie Schär,
Liebe Frau Savoy,
Liebe Verwandte, Freunde und Nachbarn,

Eine wirklich gute Lebensgeschichte hört nicht einfach auf Seite 82 auf. Sie findet zu ihrem guten Schluss.
Wie der wohlverdiente Feierabend nach einem gelungenen Arbeitstag.
Wie ein Lied, das bei einer einzigen, perfekt intonierten Schlussnote endet.
Wie ein Bild, in dem jedes letzte Detail aufgeht.

5 Gott, du mein Besitz und Becher,
du hältst mein Los in Händen.
6 Auf gutes Land fiel mir die Messschnur,
mein Erbe gefällt mir wohl.

Wenn wir schon mal bei den Bildern sind – es ist als ob der Psalmist sein inneres Fotoalbum aufmachen würde –

Und die Lebensbilder, die er dort findet, sind eindeutig:
So sieht es aus, wenn man gut gelebt hat.

Und, nun … die Wortbilder in Willis Lebenslauf zeigen etwas ganz Ähnliches:

Da sehen wir ihn als jungen Mann – auf seiner Lambretta in Sizilien, mit einem Funkeln in den Augen, wenn er an seine zukünftige Ehefrau denkt – mit einer ganzen Ladung deutscher Möbel – zwar etwas teuer, aber doch:
Investitionen in die Zukunft lohnen sich nicht nur finanziell.

Da sehen wir ihn als ambitionierten, lernbegierigen Berufsmann, als liebevollen Familienvater (starke Meinungen hin oder her!)
Da sehen wir seinen Stolz auf die Begabungen und den Weg seiner Kinder.
Da sehen wir ihn mit 43 als bestandenen Berufsmann, der es wagt, sich ganz neu zu erfinden.

Da sehen wir ihn als Pensionierten, der seine Stimme in den Reihen des Männerchors neu entdeckt – und als Witwer, der es doch wagt, sich wieder auf die Liebe einzulassen.

Da sehen wir ihn in seinem Abschied aus dem Leben: immer noch interessiert und aufgeschlossen, und gleichzeitig ruhig – bereit für seine letzte Reise.

Wer auf sein Leben so blicken kann – für den gelten sehr wohl die Zeilen des Psalmisten:

5 Gott, du mein Besitz und Becher,
du hältst mein Los in Händen.
6 Auf schönes Land fiel mir die Messschnur,
mein Erbe gefällt mir wohl.

Und doch – so einfach ist das Ganze auch nicht:
Der Mann, von dem wir uns verabschieden, war ein Mensch – ein Homo Sapiens.
Und Zerbrechlichkeit und Leiden gehören sehr wohl auch zu seiner Lebensgeschichte.
Und wir zeigen heute keinen Mangel an Wertschätzung und Liebe, wenn wir sagen, dass auch er seine Fehler gemacht hat.

Und doch – der König David, Autor jener Zeilen, die ich vorhin gelesen habe:
Auch er war ein Mensch, in dessen Leben kaum alles einfach ins Schema passte.
Rückschläge, dunkle Zeiten – solche Dinge hat auch er zu Genüge erlebt – manchmal sogar verursacht.

Und vielleicht ist es eben genau das, was die beiden Männer heute so schön verbindet.

Sie waren nicht Männer, die das Schöne im Leben einfach vorfanden – sie waren solche, die immer wieder weitersuchten und fanden.
So schön hat es David beschrieben:
Denn du gibst mein Leben nicht dem Totenreich preis,
du überlässt deinen Getreuen nicht dem Grab.

Nun – auf eine Art stimmt das ganz einfach nicht!
Der König David ist eben doch gestorben – und zwar vor einigen Tausend Jahren.
Und so auch der Willi, von dem wir heute Abschied nehmen.

Der Tod bleibt die einzige unausweichliche Tatsache des Lebens.
Es gibt keine Freude – kein Erfolg – keine Freundschaft – keine Aufgabe – die immer da sein wird.

Und doch: Zu leben heisst eben viel, viel mehr, als nicht gestorben zu sein.
Leben – echtes Leben – heisst Grosszügigkeit, Freude, Liebe, Mut.
Davon steht David's Leben als Zeuge – und davon zeugt auch das Leben von Willi: Die Art, wie er immer wieder neue Freuden erleben durfte – sich auf neue Aufgaben, neue Leidenschaften, eine neue Liebe einlassen konnte.

11 Du zeigst mir den Weg des Lebens,
Freude in Fülle ist vor dir,
Wonne in deiner Rechten auf ewig.

So spricht nur ein Mensch, der in Frieden auf seine Vergangenheit schauen kann und vertrauensvoll in die Zukunft blickt – sogar über die letzten Grenzen des Lebens hinaus.

Und somit wären wir beim Thema Himmel.
Daran glaube ich – selbst wenn ich ihn niemals beschreiben könnte.
Ich bin auch nur ein irdischer Mensch.
Und was «Wonne in deiner Rechten auf ewig» wirklich heisst – das weiss ich genau so wenig.

Aber ich glaube an den ewigen Gott, der im Himmel ist und auch bei uns auf Erden – der uns auf den Weg des Lebens führt, selbst, wenn unser irdisches Leben vorbei ist.

Daran glaube ich ganz im Allgemeinem – und was Willi angeht: Umso mehr.

Ja … ja … er war kein übertrieben frommer Mensch.
Aber vergessen wir nicht, was es heisst, den Weg des Lebens zu finden.
Es ist am Ende nicht eine Frage der Frömmigkeit, sondern der Freude, des Muts, der Versöhnung, der Liebe.

Unsere irdischen Leben hören nun mal auf – alle.

Deshalb sind wir heute da.
Und wir alle müssen einmal darüber nachzudenken anfangen.

An den Gott zu glauben, den David kannte – sein Vertrauen auf Gott zu setzen – heisst, am Schluss, das auszuleben, was Willi uns gezeigt hat:
Mit echter Kraft durchs Leben zu gehen – und ruhig auf den Tod zu schauen.
Im Wissen, dass unser Leben nicht ausgelöscht wird - in Gottes Kraft und Liebe wird es vervollständigt, vollendet.

Du zeigst mir den Weg des Lebens,
Freude in Fülle ist vor dir,
Wonne in deiner Rechten auf ewig.

Jene Verheissung gilt dem Willi, und was sie wirklich bedeutet, weiss er mittlerweile viel besser als wir alle.
Und sie gilt auch für uns.